

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Band: 25 (1933)
Heft: 5

Artikel: Beschlüsse der Gewerkschaftsinstanzen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-352631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beschlüsse der Gewerkschaftsinstanzen.

Wir veröffentlichen hier die Beschlüsse des Schweizerischen und des Internationalen Gewerkschaftsbundes zur politischen Lage, die durch den Sieg des Faschismus in Deutschland entstanden ist.

Aufruf des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes zu den Vorgängen in Deutschland.

Der am 3. März 1933 in Biel versammelte schweizerische Gewerkschaftsausschuss hat einstimmig den folgenden Beschluss gefasst:

In Deutschland herrscht der faschistische Terror der Nationalsozialisten mit Duldung der Reichsregierung, die in Missachtung der verfassungsmässig garantierten Rechte alle individuellen Freiheiten aufgehoben hat. Es drohen Pogrome den Führern der Arbeiterschaft, und es besteht die Gefahr der blutigen Unterdrückung jeder freiheitlichen Bewegung.

Der Schweiz. Gewerkschaftsbund gibt seiner Empörung Ausdruck über die Beseitigung der Demokratie und der Menschenrechte in Deutschland. Er protestiert gegen diese, einer zivilisierten Nation unwürdigen Regierungsmethoden. Er versichert die deutsche Arbeiterschaft seiner vollen Sympathie und brüderlichen Solidarität in ihrem schweren Kampfe.

Der Ausschuss des Schweiz. Gewerkschaftsbundes fordert den Internationalen Gewerkschaftsbund auf, die Arbeiter aller Länder gegen den Terror und die drohenden Massaker in Deutschland zum moralischen und wirtschaftlichen Boykott des nationalsozialistischen Deutschland aufzurufen. Die organisierte Arbeiterschaft der Schweiz wird solchem Rufe tatkräftig Folge leisten.

Der Gewerkschaftsbund zur politischen Lage.

Das Bundeskomitee des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes nimmt Veranlassung, zur Frage der Schaffung einer sogenannten Einheitsfront der schweizerischen Arbeiterschaft zur gemeinsamen Durchführung von Aktionen gegen den Lohnabbau, gegen den Faschismus usw. Stellung zu nehmen. Unter Hinweis auf frühere Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses und des Gewerkschaftsausschusses, lehnt es derartige Vorschläge ab mit folgender Begründung:

Die Mitglieder des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes rekrutieren sich aus allen Kreisen der unselbständig Erwerbenden, ohne Unterschied der Religion und der politischen Partei. Die Einheitsfront der Arbeiterschaft ist somit im Gewerkschaftsbund auf breitester Grundlage praktisch verwirklicht. Für die Durchführung der Volksabstimmung über den Lohnabbau beim eidgenössischen Personal sind alle organisatorischen Vorbereitungen längst getroffen; das schweizerische sowie die kantonalen, regionalen und lokalen Aktionskomitees haben ihre Tätigkeit aufgenommen. Zum Schutze des Asylrechtes und der Flüchtlinge wurde die Schweizerische Flüchtlingshilfe mit Zentralstelle in Bern errichtet.

Wenn die Reaktion sich heute nicht begnügt mit einem Druck auf die Arbeitsbedingungen und die Sozialpolitik, sondern auch versucht, die demokratischen Staatsformen zu zertrümmern und verhüllt oder unverhüllt eine Diktatur zu errichten, so geschieht das, weil sie überzeugt ist, auf diesem Wege am leichtesten mit der Arbeiterbewegung fertig zu werden und die unbeschränkte Herrschaft der rückschrittlich gesinnten Mächte aufzurichten zu können. Wer sich daher nicht eindeutig auf den Boden der Demokratie stellt, unterstützt damit gewollt oder ungewollt die Bestrebungen der Reaktion und des Faschismus.

Die im Schweizerischen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Verbände sind gewillt, alle Kräfte einzusetzen zur Verteidigung und für den weitem Ausbau der Errungenschaften der Arbeiterbewegung. Sie bekennen sich nach wie vor zur Demokratie und sind überzeugt, dass sie den besten Boden darstellt für eine freiheitliche und erfolgreiche Entwicklung der Arbeiterbewegung. Sie sind daher entschlossen, den schärfsten Kampf zu führen gegen den Faschismus, in welcher Gestalt immer er auftritt.

Gestützt auf diese grundsätzliche Stellungnahme lehnt das Bundeskomitee die Einheitsfront und das Zusammengehen mit Kommunisten und allen unter ihrem Einfluss stehenden Organisationen (Rote Gewerkschaftsopposition, Rote Hilfe usw.) bei Maifeiern und ähnlichen Veranstaltungen ab. Die angeschlossenen Verbände und deren Sektionen, die Gewerkschaftskartelle und Arbeiterunionen werden aufgefordert, dafür zu sorgen, dass diese Beschlüsse strikte durchgeführt werden. (Beschluss vom 6. April 1933.)

Entschliessung des I. G. B.

Gefasst in der Ausschusssitzung vom 11. April 1933 in Zürich.

Der Internationale Gewerkschaftsbund bekämpft aufs schärfste den Faschismus und die Diktatur in jeder Form. Faschismus bedeutet die Verneinung der Demokratie und zieht unweigerlich die Unterdrückung der Freiheiten des Volkes nach sich.

Der Krieg und die Weltwirtschaftskrise haben Zustände in Deutschland heraufbeschworen, die unsere deutschen Kollegen unermüdlich zu mildern versuchten. Dadurch haben sie sich die Achtung der Arbeiter in den andern Ländern erworben. Sie glaubten, eine Gesundung mit den Mitteln der Vernunft und der Ueberzeugung erreichen zu können. Die Diktatur Hitlers bekennt sich zu den Methoden der Gewalt und eines übersteigerten Nationalismus, die eine grosse Gefahr für den Frieden bedeuten.

Es ist eine der grossen geschichtlichen Tragödien, dass in Deutschland, das zu einem so hohen Stand der Kultur aufgestiegen ist, im Namen der deutschen Nation Gewalttaten begangen werden, die die Welt mit Schrecken erfüllen. Das Recht ist unterdrückt, die Gesinnungsfreiheit ist vernichtet; die Organe der freiheitlich-demokratischen Presse sind verboten; die Gewerkschaften werden angegriffen, ihre Mitglieder verfolgt; Geiseln gehalten; alle mit Ausnahme jener, die der Regierungspolitik dienstbar sind, sind dem Terror der Nationalsozialisten preisgegeben. Solche Taten sind eines zivilisierten Landes unwürdig, das einen Platz in der Gemeinschaft der Nationen beansprucht.

Die Krise des kapitalistischen Wirtschaftssystems in der ganzen Welt und ihre Folgen: Millionen von Arbeitslosen und Kurzarbeitern, steigendes Elend, wachsende Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, sind von den Feinden des Volkes skrupellos ausgenützt worden.

Die Kommunisten haben durch ihre Betätigung und ihre verlogene Propaganda bewusst die Kräfte der Arbeiterklasse zersplittert und dadurch ihre Widerstandskraft geschwächt.

Das Umsichgreifen des Faschismus, der sich jetzt Deutschlands bemächtigt hat, ist eine ernste Warnung an alle Arbeiter geworden. Sie müssen alle Schritte unternehmen, um das Aufkommen des Faschismus dort zu verhindern, wo die Demokratie noch besteht. Eine der besten Garantien für Freiheit, Frieden und Demokratie ist eine unabhängige und ungehinderte Gewerkschaftsbewegung.

Dem arbeitenden Volk Deutschlands bekunden wir in seiner Schicksalsstunde unser Mitgefühl. Wir versichern den Arbeitern Deutschlands, dass sie

jederzeit vertrauensvoll auf die Solidarität des Internationalen Gewerkschaftsbundes rechnen können.

Alle, die die Freiheit lieben, müssen zum Kampf gegen den Faschismus und seine Gefahren aufgerufen werden — zu einem Kampf mit Wort und Schrift, durch Organisation und Erziehungsarbeit sowie mit jedem geeigneten wirtschaftlichen und politischen Mittel. Die Herrschaft der Gewalt über die Vernunft, der eisernen Faust gegen den freien Willen, muss unsere unerbittliche Gegnerschaft finden.

Für Freiheit, Friede, Demokratie und internationale Solidarität!

Wirtschaft.

Die Konjunktur im ersten Vierteljahr 1933.

Stagnation bildet das Kennzeichen auch zu Beginn des neuen Jahres. Weltwirtschaftlich sind leichte Besserungssymptome wahrzunehmen, die hauptsächlich darin bestehen, dass sich das Preis- und Produktionsniveau erfolgreich behauptet hat gegenüber verschiedenen neuen Beunruhigungen (Hitlerrevolution, erneutes Ausbrechen der Bankenkrise in Amerika). Die meisten Rohstoffpreise haben steigende Richtung seit etwa drei Monaten, teilweise schon länger. Die wichtigsten Welthandelswaren (Baumwolle, Wolle, Weizen, Zucker, Kaffee) sind teurer als vor Jahresfrist, was darauf schliessen lässt, dass die anhaltende Baisse zum Auslaufen gekommen ist. Niedriger als vor einem Jahr notieren Rohseide, Gummi, sowie einige kartellgebundene Waren, die gewöhnlich der allgemeinen Preisentwicklung nachhinken.

Da fällt plötzlich mitten in diese sich langsam anbahnende Erholung hinein der Sturz des Dollars (20. April). Das Ereignis, das schon seit mehr als einem Jahr wiederholt befürchtet wurde und die ganze kapitalistische Welt in Atem gehalten hatte, ist nun eingetreten. Doch jetzt, da es Tatsache wird, ist die Aufregung eigentlich weniger gross als vorher. Die Auswirkungen, insbesondere die auf die Warenpreise und die Produktion, sind noch nicht abzusehen. Vorläufig entstand eine explosive Haussebewegung, die aber wohl zur Hauptsache der Inflationsfurcht entspringt.

In der Schweiz zeigte sich in den ersten drei Monaten 1933 verstärkte Widerstandskraft gegenüber der Krise. Der Exportrückgang scheint einigermaßen zum Stillstand gekommen zu sein. Die Bautätigkeit setzte dieses Frühjahr stärker ein als man erwartete. Allerdings war die Konjunkturbewegung trotz der saisonmässigen Entlastung bisher noch rückläufig, was besonders in der Arbeitslosenziffer sichtbar wird, die trotz einem scharfen Saisonrückgang um 20,000 höher ist als vor einem Jahr.

Wir wenden uns nun den einzelnen Märkten zu.

Der Kapitalmarkt hat sich kaum verändert. Die 3½prozentigen Bundes- und Bundesbahnpapiere überschritten den Parikurs. Verschiedene Anleihen öffentlicher Körperschaften konnten gut und billig plaziert werden. Im April hat die Dollarkrise eine plötzliche Aenderung gebracht, indem die Kurse der «goldgeränderten Werte», soweit sie auch auf dem internationalen Markt eine Rolle spielen, mehrere Prozent einbüssten, offenbar infolge Verkäufen aus ausländischem Besitz.

Die Aktienkurse sind im Januar leicht gestiegen, haben aber diesen Kursgewinn nachher teilweise wieder verloren. Die Schwankungen waren fast belanglos, bis auch da durch die Dollarentwertung Ende April eine heftige Reaktion ausgelöst worden ist in Form einer Hausse. Profitiert haben davon